

Ernsts Sportwelt

Das Casinoangebot wächst und was passiert mit den Mehreinnahmen?

Fussballdominanz Erst nach den Frühlingsferien wird auch der Sportalltag wieder an Aktivitäten zulegen. Aktuell nimmt König Fussball die Schlagzeilen in Beschlag. Salanovic steht mit dem FC Thun im Schweizer Cupfinale, in der Champions League stehen zwei Aussenseiter in den Halbfinals, lediglich der FC Vaduz nutzte die Chance nicht, sich gegen den FC Schaffhausen etwas Luft im Abstiegskampf zu verschaffen und verlor mit 0:2(0:0)-Toren. Ausserdem hat mich die Thematik Casinos, die derzeit in Liechtenstein in aller Munde ist, zu Gedanken angeregt.

Das Positive vorweg: FL-Nationalspieler Dennis Salanovic schafft mit dem FC Thun den Einzug ins Schweizer Cupfinale. Schafft sein Team den Cupsieg gegen Basel, hievt sich Salano-

vic auf die Stufe von Rainer Hasler (Cupsieger 1984 mit Servette Genf), Franz Burgmeier (Cupsieger 2007 mit dem FC Basel) sowie Mario Frick und Martin Stocklasa, die im Jahre 2000 mit dem FC Zürich den Cupsieg geschafft hatten. Und das in seiner ersten Saison im Fussball-Oberhaus. Eher besorgniserregend sieht die Lage dafür beim FC Vaduz in der Challenge League aus, wo der trostlose Auftritt im Duell gegen den FC Schaffhausen zu reden gab. Das Team zeigte einen mässigen Auftritt und liess jegliche Leidenschaft vermissen. Es seien auch noch Nebengeräusche erwähnt, die in diesem Spiel zum Nachdenken anregen müssen, jedoch die FCV-Leistung nicht schmälern: Die Fans des FC Schaffhausen pilgerten vor dem Spiel durchs Vaduzer Städtle, schrien lautstark «Scheiss Vaduz» und lie-

fernten sich schon vor dem Spiel ein Scharmützel mit FCV-Fans. Im Gästefanblock des Rheinpark Stadions hängten die Schaffhauser Fans zudem eine Banderol mit dem Aufdruck «Anti Vaduz» auf. Ich bin gespannt, ob die Liga handelt, für dieses Verhalten in Richtung Rassismus reagiert und eine Strafe ausspricht. Zu guter Letzt nomininierte die Swiss Football League den Bruder von Rapperswil-Stürmer Aldin Turkes, Mirel Turkes, als Hauptref. Äusserst seltsam, einen Verwandten für dieses Kellerduell zu benennen, zumal auch Rapperswil im Abstiegskampf steckt. Seine Leistung beurteile ich nicht; lediglich eine Szene irritierte die FCV-Fans: Nachdem Cicek per Penalty auf 0:2 gestellt hatte (93.), jubelten die Schaffhauser Spieler euphorisch. Schliesslich zeigten zwei Schaffhauser Spie-

ler den Stinkefinger Richtung FCV-Fanblock, doch Ref Turkes sah darüber hinweg und ahndete das Vergehen nicht. Wenn ein Akteur beim Torjubel sein Tenue auszieht, erhält er Gelb, Provokationen gegen die Fans sind offenbar erlaubt.

Gerne wage ich noch einen kurzen Blick in die Champions League, wo sich mit Tottenham Hotspurs – erstmals in der Vereinsgeschichte – und Ajax Amsterdam (nach 23 Jahren) zwei Aussenseiter fürs Halbfinale qualifiziert haben und jetzt duellieren. Ein Gewinn für den Fussball; das Traumfinale FC Barcelona gegen Ajax Amsterdam könnte Tatsache werden. Und wer weiss, ob die Holländer sogar den grossen Coup landen.

Daneben ist derzeit überall im Lande die Rede von neuen Ca-

sinos, die wie Pilze aus dem Boden schiessen. Ich bin der Meinung, dass die freie Marktwirtschaft dieses Geschäft erlauben muss. Stattdessen stelle ich mir die Frage, was passiert mit den Mehreinnahmen, die der Staat einkassiert? Ein Blick in die Schweiz besagt, dass solche Mittel unterschiedlich verteilt werden. Swisslos und Loterie Romande schütteten 2016 rund 630 Millionen Franken an die Lotterie- und Sportfonds der Kantone aus, zum Teil ging das Geld direkt an Sportdachverbände. Die A-Casinos in der Schweiz bezahlen zwischen 40 und 80 Prozent des Bruttospielertrags; dieser Wert entspricht der Differenz zwischen den Spieleinsätzen und den an die Spieler ausbezahlten Gewinnen. Jene Gelder der Casinos mit A-Konzession fliessen



vollständig an **AHV** und **IV**. Mein Vorschlag lautet deshalb, auch Liechtenstein könnte analog der Schweiz den Sport mit Geldern aus den Casinoeinnahmen bedienen. Im Rahmen der Einsparungen der vergangenen Jahre musste der Sport leider auch Einschränkungen hinnehmen. Das wäre die Chance, dem Sport wieder vermehrt unter die Arme zu greifen.

Ernst Hasler